

FENSTER UND BALKONE

by BLADEFREGA

FENSTER UND BALKONE

Als die Urmenschen beschlossen, Pfahlbauten zu
errichten, taten sie es nicht, um sich vor wilden
Tieren zu schützen, wie irgendein
Geschichtenerzähler es später dem Publikum
verkauft hat.

Es gab einen anderen Grund.

Die Frauen waren schon da.

Und die Höhe bestimmte die Bedeutung.

Je höher der Pfahlbau, desto größer der Respekt.

Ganz ähnlich wie heute.

In Wolkenkratzern sitzen die Hausmeister im
Erdgeschoss.

Die anderen Hausmeister sitzen im obersten
Stock.

Diejenigen, denen das Gebäude gehört.

Doch gerade als alles fertig schien, erhoben die
Frauen sofort eine neue Forderung.

Sie wollten zwei Dinge.

Fenster und Balkone.

Die ersten, um mit ihren Freundinnen zu
sprechen und Kritik auszutauschen.

Die zweiten, um mit den Ehemännern ihrer
Freundinnen zu sprechen und gesehen zu
werden.

Nicht viel anders als heute.

Die Verlage sind die Fenster.

Das Fernsehen ist der Balkon.

Wenn es ans Hauskaufen ging, wurde die Wahl
des Stockwerks unverhandelbar.

Und wenn die Umstände zwangen, sich mit einer
niedrigeren Ebene zufriedenzugeben, wurde die
Wahrheit oft durch eine elegantere Erklärung
ersetzt.

Höhenangst.

Eines jener Leiden, mit denen es irgendwie allen
gelang, Geld zu verdienen.

Die einen verkauften Medikamente.

Die anderen verkauften Lösungen.

Später wechselte der Reichtum seine
Maßeinheiten.

Villen.

Swimmingpools.

Golfplätze.

Private Fitnessräume.

Gästehäuser.

Hubschrauberlandeplätze.

Und, natürlich, die unentbehrliche Garçonnière.

Die alte Schmiede der Gedanken.

Der Ort, an dem sich immer geeignetes Personal
fand, um über schwierige Momente
hinwegzuhelfen.

Ahahahah.

Aber dieser Ausflug in die Architektur ist nur ein
Vorwand.

Wovon ich wirklich spreche, ist die Architektur der
menschlichen Seele.

Insbesondere die Fassung, die innerhalb einer
Familie gebaut wird.

Der Ort, an dem alles erlaubt sein sollte.

Der Ort, an dem nichts überraschen sollte.

Und doch sind die ersten Kritiker oft die Kinder.

Um zu verstehen, was sie da erleben, holen sie
sich eine zweite Meinung bei ihren Freunden.

Als wollten sie sagen:

«Wir lieben ihn, aber wir haben ehrlich gesagt
keine Ahnung, was zum Teufel er da tut.»

Kann das wahr sein?

Ist das möglich?

Ausgerechnet er?

Aber er ist doch nur mein Vater.

Und ich, der weder Balkone noch Fernsehen
besitzt, stehe weiter am Fenster.

Und ich schreibe weiter die Dinge, die niemand
erwartet.

Denn am Ende ist es alles, was ich besitze.

BLADEFREGA

